

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 19, 2013

Community Education

Konzepte und Beispiele
der Gemeinwesenarbeit

ESPRIS – Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut

Sylvia Aigner



ESPRIS – Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut

Sylvia Aigner

Aigner, Sylvia (2013): ESPRIS – Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 19, 2013. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/13-19/meb13-19.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Sprachenlernen, Freies Radio, Lernpartnerschaft, Sprachlernsendung, Mehrsprachigkeit, Migrantinnen, Tandemlernen, Community Development, Community Education, Audiosprachkurs

Kurzzusammenfassung

Das Entwicklungsprojekt „Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ (ESPRIS) fokussiert auf Prozesse des Spracherwerbs und stellt die Bedeutung von Mehrsprachigkeit als Möglichkeit für Gleichberechtigung und Emanzipation in den Vordergrund. Lernpartnerschaften, die Konzeption und Produktion von Audio-Sprachlernkursen und ein begleitendes Forschungsvorhaben wurden und werden dabei bislang umgesetzt. Der vorliegende Beitrag stellt den regionalen Hintergrund wie auch das Zusammenwirken der vier Entwicklungspartner vor. Erste Ergebnisse zeigen u.a., dass das soziale Umfeld und die Lust am Lernen häufig als Motivation für die Teilnahme an den Lernpartnerschaften genannt werden.

09

ESPRIS – Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut

Sylvia Aigner

Das Projekt versucht, den Menschen die Konzepte und Überlegungen nicht einfach nur „überzustülpen“, sondern die Aktivitäten in dialogischen Verfahren zu entwickeln. Durch die klare Verortung in der Region und die zahlreichen persönlichen Kontakte, die die beteiligten Institutionen über viele Jahre aufbauen konnten, besteht die Chance, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Sprache, Spracherwerb und Sprachideologien zu leisten.

Das mehrsprachige Salzkammergut

Touristisch beliebt, erfreuen sich jährlich abertausende Besucher_innen¹ am landschaftlichen Juwel des Salzkammergutes. Sie beleben die heimische Wirtschaft und verleihen der Region ein internationales Flair. In den Betrieben des Tourismus selbst, in denen häufig Personen mit nicht-österreichischen Wurzeln beschäftigt sind, dominieren schlechte Arbeitsbedingungen, prekäre Anstellungsverhältnisse wie auch Unterbezahlung.

So trifft im Fall des Salzkammergutes angestrebtes Wirtschaftswachstum, sprich touristisches Wachstum und damit eine zunehmende Anzahl an Personen mit einer anderen als einer österreichischen Staatsbürgerschaft auf Seiten der Tourist_innen wie auf Seiten der in Tourismusbetrieben Beschäftigten auf das im Salzkammergut weit verbreitete monokulturelle „Sicherheitsdenken“, auf die Trägheit der Gemeinschaft wie auch auf (falsch verstandene) Tradition.

Generell werden in Österreich die Sprachen von Migrant_innen aufgrund „nationaler“ sprachpolitischer Konzepte häufig nicht als Chance und kulturelle Bereicherung, sondern als Bedrohung verstanden. Den „bedürftigen“ und „unwissenden“ Migrant_innen gelte es die Mehrheitssprache, das Deutsche, zu vermitteln, um deren „Integration“ gelingend zu betreiben. Und das, obwohl viele Migrant_innen die Erfahrung gemacht haben und machen, dass sie trotz des Beherrschens der Landessprache kaum Zugang zu ausbildungsadäquaten oder gewünschten Arbeitsstellen, sozialer Anerkennung wie auch anderen Ressourcen haben. Der nicht gelingende Spracherwerb ist außerdem mit Strafen und Restriktionen bis hin zur Ausweisung verbunden. Derart wird Sprache beziehungsweise der gelingende/nicht gelingende Spracherwerb verwendet, um Machtverhältnisse zu kopieren und Ausschlussmechanismen zu festigen. Auch in den (Massen-)Medien dominiert eine desintegrative Berichterstattung, die stereotype und negativ konnotierte Bilder erzeugt und

¹ Mit dieser Schreibweise wird versucht, über das Binnen-I hinaus den Geschlechter-Zwischenraum, den Gender Gap, darzustellen; Anm.d.Red.

propagiert. Zudem wird meist über Migrant_innen gesprochen, selbst sprechend und gestaltend sind sie nur in Mediennischen anzutreffen.

Möglichkeiten des Spracherwerbs von Migrant_innen im Salzkammergut

Das Angebot an Deutschkursen in der Region Salzkammergut ist sehr überschaubar. Vor allem höhere Niveaus werden wenig bis gar nicht angeboten. Dem steht der Wunsch vieler Migrant_innen gegenüber, derartige Kurse besuchen zu können.

Für die angebotenen Niveaus sind weite Anfahrten zum nächstgelegenen Kursort, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln, meist ohne Verbindungen in den Abendstunden, nicht realisierbar sind, oft schlichtweg (auch finanziell) nicht bewältigbar. Hinzu kommt, dass jene, zumeist Frauen, ausgeschlossen werden, deren Kinder in dieser Zeit betreut werden müssten.

Die Entwicklungspartnerschaft ESPRIS

Die Entwicklungspartnerschaft „ESPRIS – Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ (2012 bis 2014) wurde von vier Institutionen aus ganz Österreich initiiert und wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert. Im Rahmen vielfältiger Aktivitäten soll – vor dem oben skizzierten Hintergrund der Kluft zwischen Angebot und Nachfrage an Deutschkursen bzw. der tief verankerten Distanz und Skepsis gegenüber Mehrsprachigkeit und Migrant_innen – eine Auseinandersetzung mit den Themen Sprache, Spracherwerb und Mehrsprachigkeit im Salzkammergut initiiert werden. Ziel ist es, emanzipative Konzepte des Spracherwerbs für die Region zu entwickeln, umzusetzen, transferfähig zu machen und die Zusammenarbeit von regional wirkenden Akteuren zu stärken. Bislang wurden erfolgreich vier Teilprojekte konzipiert und befinden sich in der Umsetzungsphase.

Für die Gesamtkoordination und Öffentlichkeitsarbeit zeichnet das Bildungszentrum Salzkammergut (BIS) mit Sitz in Ebensee verantwortlich, das auch mit der Durchführung und Begleitung der Lernpart-

nerschaften betraut ist. COMMIT – das Community Medien Institut für Weiterbildung, Forschung und Beratung – konzipiert Audiosprachkurse, die vom Freien Radio Salzkammergut, das auch als aktiver Medienpartner fungiert, 2013 umgesetzt werden. Das Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien ist im Projekt durch Assimina Gouma vertreten und agiert als wissenschaftliche Begleitung.

Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften

Das Teilprojekt „Gemeinsam Sprachen lernen – Lernpartnerschaften“ wird vom Bildungszentrum Salzkammergut umgesetzt. Es zielt auf eine gleichberechtigte Form des Spracherwerbs: Zwei Partner_innen mit unterschiedlicher Erst- bzw. Familiensprache unterstützen sich beim Erlernen der jeweils anderen Sprache. Es geht darum, sich Wissen in einem selbstgesteuerten, partnerschaftlichen Fortbildungssystem anzueignen.

Die Zielgruppe ist hinsichtlich der Parameter Herkunft (Erstsprachen, Kulturkreis), Alter, Geschlecht, Lernbiografien, Vorkenntnisse und Zielvorstellungen heterogen. Auch die Zugangsbedingungen sind höchst unterschiedlich. So ist die Motivation der Personen mit Deutsch als Erst- bzw. Familiensprache, eine andere Sprache zu erlernen, eher nicht von mitunter existenzbedrohlichen Faktoren bestimmt. Von Teilnehmer_innen mit nicht-österreichischen Wurzeln wurde u.a. als Motivation, an den Lernpartnerschaften teilzunehmen, die Erreichung eines der unterschiedlichen Sprachniveaus genannt, die Aufenthalt, Staatsbürgerschaft, Zugang zu unterschiedlichen Bildungsangeboten etc. regeln. Die Frage, ob aufgrund dieser Tatsache aus Sicht der Migrant_innen noch von emanzipatorischen, nicht paternalistischen Sprachlernmethoden gesprochen werden kann, ist berechtigt.

Nach der Bekanntmachung des Vorhabens über regionale Medien, Jingles und Berichten im Freien Radio Salzkammergut, vielen Vernetzungsgesprächen mit relevanten Institutionen und Organisationen wie auch den Kommunen und zahlreichen persönlichen Gesprächen gab es 94 Anmeldungen in 16 unterschiedlichen Herkunftssprachen.

Es wurden in weiterer Folge mit allen Interessierten ausführliche Gespräche hinsichtlich Erst- bzw. Familiensprache, Sprachlernwunsch, Lernzielen etc. geführt. In einem nächsten Schritt wurden die Paare gebildet und zu einem Gespräch mit der Lernbegleiterin geladen. Es konnten 24 Lernpaare mit zehn unterschiedlichen Sprachen zusammengeführt werden. Alle Teilnehmer_innen erhielten im Rahmen einer Startveranstaltung Lernunterlagen, Zugangsdaten zur Lernplattform Moodle, ein Lerntagebuch wie auch ein Lernprotokoll sowie das Angebot der Lernbegleitung bzw. -betreuung. Bei Bedarf wurden vom BIS öffentliche Räume in den Gemeinden für die Paare als Lernorte organisiert, so konnten die Kommunen mit einbezogen werden. Diese wurden von drei Lernpaaren anfangs genutzt, mittlerweile haben sich die Lernorte jedoch auf private Räumlichkeiten verlegt. Kaffee und Kuchen nennen viele der Lernpaare als eine der Rahmenbedingungen, unter denen sie lernen.

Die Lernpaare haben zu Beginn, im Oktober 2012, eingewilligt, bis Mai 2013 gemeinsam zu lernen. Neben einer Startveranstaltung sind während dieses ersten Durchgangs vier Reflexionstreffen geplant, bei denen es neben der Reflexion Inputs rund um den Themenbereich Sprache gibt. Eines der vier Treffen hat bereits stattgefunden, es wurden sogenannte Sprachportraits (siehe Busch 2012) erarbeitet und Referate und Diskussionen zum Thema Mehrsprachigkeit abgehalten.

Erste Ergebnisse zeigen, dass das gemeinsame Lernen auf verschiedenen Ebenen sehr förderlich ist. Eine Vielzahl der Paare berichtet von ihren Lernfortschritten in der jeweiligen Sprache, aber auch von weiteren positiven Entwicklungen, die von der Freude am gemeinsamen Lernen bis hin zur Erweiterung des sozialen Handlungsspielraumes und dem freudvollen Kennenlernen anderer Kulturen und Lebensweisen reichen.

Auf der theoretischen Ebene wird zeitgleich ein Curriculum erarbeitet, um das Konzept der Lernpartnerschaften auch in anderen Regionen zur Umsetzung bringen zu können. Die praktischen Erfahrungen in den Lernpartnerschaften fließen in die Konzeption ein. Nach der Überarbeitung in den Sommermonaten 2013 wird es von Oktober 2013 bis Mai 2014 einen zweiten Durchgang dieses Teilprojekts geben.

Sprachenlernen im Radio – Entwicklung eines sprachwissenschaftlich-didaktischen Grundkonzepts

Das zweite Teilprojekt im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft ESPRIS wird vom Community Medien Institut für Weiterbildung, Forschung und Beratung (COMMIT) realisiert. Freie Radios als offene Orte der Begegnung und des Engagements, aber auch als Lernorte zum Erwerb multipler Kompetenzen eröffnen neue Möglichkeiten auch für das Sprachenlernen. COMMIT übernimmt im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft ESPRIS die Entwicklung eines geeigneten Grundkonzepts, das auf lebensweltliche Bedürfnisse der Zielgruppen eingeht und dialogische, biografisch orientierte Ansätze zum Ausgangspunkt nimmt.

Im September 2012 fand hierfür ein Konzeptionsworkshop mit Expert_innen aus ganz Europa statt. Unterschiedliche Beispiele aus nichtkommerziellen und öffentlich-rechtlichen Radios zum Sprachenlernen wurden vorgestellt und diskutiert. Neben den praktischen Inputs erhielten die Teilnehmer_innen umfangreiche wissenschaftliche Ausführungen zum Thema. Diesem Workshop gingen zahlreiche Recherchen wie auch interne Netzwerktreffen mit Diskussionen zum Gegenstand voran. Mit dem Konzeptionsworkshop konnten außerdem Vertreter_innen der Freien Radios, der Sprachwissenschaft und der Bildungsarbeit vernetzt und eine Plattform für diese geschaffen werden.

Ziel des Workshops war es, eine Grundlage für das Konzept der Sprachlernsendungen zu erhalten. In enger Zusammenarbeit mit dem Freien Radio Salzkammergut, welches die Sprachlernsendungen in die Tat umsetzt, wurde in der Folge ein Grundkonzept erarbeitet, das nun bereit ist, für eine Pilotsendung den Rahmen zu geben und auf Adaptierungen und praktische Machbarkeit hin überprüft zu werden. Auch dieses Konzept soll für die Übernahme durch andere Radiostationen geeignet sein.

Es handelt sich um ein sprachwissenschaftlich, didaktisches Grundkonzept für die Radio-Sprachlern-Tools. Der Prozess des Spracherwerbs wird als gegenseitiges Lernen verstanden – Migrant_innen lernen Deutsch und eröffnen ihre Sprachen den deutschsprachigen Hörer_innen. Die Selbstverständ-

lichkeit einer mehrsprachigen Gesellschaft wird durch die Sendungen hörbar gemacht und motiviert unterschiedliche Gruppen zur Auseinandersetzung mit Sprache und der (Sprach-)Welt der anderen.

Wichtige Parameter für die Umsetzung der Sprachlernsendungen sind:

- die Einbindung von Personen aus unterschiedlichen Sprachgruppen und Milieus
- das Sicht- und Hörbarmachen mehrsprachiger, lebensweltlicher Realität
- positive Wahrnehmbarkeit von Mehrsprachigkeit als kommunikative Ressource anstelle eines Defizitdenkens bezüglich mangelnder Sprachkenntnisse z.B. in Deutsch
- das Ermöglichen und Fördern der spielerischen Auseinandersetzung mit Sprache und sinnliches Erfahren von Sprachen
- Förderung des Hörverstehens und der Motivation zum Sprachenlernen
- Empowerment durch das Hinterfragen paternalistischer Diskurse und die Aufwertung von Mehrsprachigkeit als Bereicherung für die Gesellschaft.

Sprachfrequenzen – A Host in Translation

Neben dem öffentlich-rechtlichen und den privaten Radiosendern ist der dritte Rundfunksektor nicht mehr wegzudenken, um eine pluralistische Medienwelt in Österreich zu gewährleisten. Die Freien Radios bieten mit ihrem offenen Zugang praktisch jedem Menschen die Möglichkeit, eine Radiosendung zu gestalten und so seine Anliegen zu thematisieren und einer breiten Öffentlichkeit mitzuteilen. Die umfangreichen Kompetenzen hierfür können vor Ort erlernt werden. Freie Radios erbringen somit wesentliche Leistungen im Interesse einer demokratischen Gesellschaft.

Das Freie Radio Salzkammergut (FRS) setzt auf der Grundlage des in enger Zusammenarbeit mit COMMIT erarbeiteten Grundkonzepts im Laufe des Jahres 2013 20 einstündige Sprachlernsendungen von und für Menschen mit Interesse an Sprache und Spracherwerb um. Der lustvolle, spielerische und praxisnahe Umgang mit Sprachen steht dabei im Mittelpunkt.

Die Moderator_innen der Sprachlernsendungen werden im Zuge der Sendereihe in Radiofertigkeiten eingeführt und für das Zurverfügungstellen ihrer Sprachkompetenzen in Form von Honoraren bezahlt.

Der Prozess rund um das Entstehen dieser Radiobeiträge soll möglichst viele Menschen einbinden, um emanzipatorische Formen des Spracherwerbs zu diskutieren und über das FRS öffentlich zu machen. Fragen wie „Wie geht die Gesellschaft mit Mehrsprachigkeit und Migration um?“ oder „Was bedeutet die Mehrsprachigkeit in einer Region wie dem Salzkammergut?“ können im Rahmen der Radiobeiträge behandelt werden. Die Radiomagazine werden über die Frequenzen des Freien Radios Salzkammergut ausgestrahlt, sind aber auch jederzeit im Internet zugänglich. Derzeit (Stand März 2013) werden Moderator_innen für die Umsetzung der Radiosendungen gesucht.

Begleitende Off-Air-Aktivitäten, um das Interesse an den Themen Spracherwerb und Mehrsprachigkeit in der Region zu steigern, werden derzeit diskutiert. Neben der Nutzung von Social Media und dem Erarbeiten und Verbreiten einer Sprachenlandkarte, um das mehrsprachige Salzkammergut sichtbar zu machen, werden u.a. Bierdeckel mit mehrsprachigen Aufschriften erwogen.

Mehrsprachigkeit und nichtkommerzielle Medien – Emanzipative Strategien für Migrant_innen

Bei diesem Teilprojekt, durchgeführt vom Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien, werden emanzipative Strategien erforscht. Projektverantwortliche Assimina Gouma ist Kommunikationswissenschaftlerin, Mitglied der Forschungsgruppe „Kritische Migrationsforschung“ und wissenschaftliche Projektmitarbeiterin bei maiz – Autonomes Zentrum von und für Migrantinnen. Im Gegensatz zu Positionen, die den Spracherwerb von Migrant_innen als Zwang betrachten und mit Restriktionen und Strafe verbinden, versucht Gouma, Ansätze für einen Spracherwerb zu entwickeln, die für Migrant_innen in ihrem Alltagsleben relevant sind. Hierfür wird von ihr ein Aktionsforschungskonzept entwickelt, das auf Migrant_innen im Salzkammergut fokussiert ist. Das Konzept selbst baut auf

die Partizipation der Migrant_innen und der Akteure aus den Bereichen der Sprachdidaktik, Wissenschaft und Community Development auf. Dieser Anspruch wird im Rahmen der wissenschaftlichen Forschungsarbeit theoretisch reflektiert und methodologisch umgesetzt werden. Gouma untersucht dabei strukturelle Rahmenbedingungen rund um Migration, Mehrsprachigkeit und Medien und bezieht die institutionellen Akteure und Migrant_innen durch Gruppen- und Expert_inneninterviews in die Analyse und Weiterentwicklung mit ein.

Derzeit wird der theoretische Rahmen ausgearbeitet. Im Frühling 2013 fanden die ersten Gruppeninterviews statt.

Resümee

Das Projekt ESPRIS versucht, den Menschen die Konzepte und Überlegungen nicht einfach nur „überzustülpen“, sondern die Aktivitäten in dialogischen

Verfahren zu entwickeln. Durch die klare Verortung in der Region und die zahlreichen persönlichen Kontakte, die die beteiligten Institutionen über viele Jahre aufbauen konnten, besteht die Chance, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Sprache, Spracherwerb und Sprachideologien zu leisten.

Innerhalb der Entwicklungspartnerschaft stehen wir in ständigem Kontakt und reflektieren und diskutieren bei den regelmäßigen Netzwerktreffen neben den einzelnen Teilprojekten auch einen gemeinsamen Umgang mit Kritik von innen und außen, unter anderem die Begrifflichkeiten „emanzipatorisch“ und „paternalistisch“.

Das Projekt endet im Juni 2014, als Abschluss wird im April 2014 im Sinne eines Theorie-Praxis-Transfers eine Konferenz organisiert. Mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung als Kooperationspartner arbeiten erstmals auch geografisch nahegelegene große Bildungseinrichtungen des Salzkammergutes zusammen.

Literatur

Busch, Brigitta (2012): Das sprachliche Repertoire oder Niemand ist einsprachig. Vorlesung zum Antritt der Berta-Karlik-Professur an der Universität Wien. Klagenfurt/Wien, Celovec/Dunaj: Drava.

Freire, Paulo (2007): Unterdrückung und Befreiung. Hrsg. von Schreiner, Peter/Mette, Norbert/Oesselmann, Dirk/Kinkelbur, Dieter in Koop. mit Bernhard, Armin. Münster/New York: Waxmann.

Peissl, Helmut/Pfisterer, Petra/Purkarthofer, Judith/Busch, Brigitta (2010) (Hrsg.): Mehrsprachig und lokal – Nichtkommerzieller Rundfunk und Public Value in Österreich. (= Schriftenreihe der RTR-GmbH). Online im Internet: <http://www.rtr.at/de/komp/SchriftenreiheNr42010> [Stand: 2013-05-22].

Steinert, Fiona/Peissl, Helmut/Weiss, Katja für den Verband Freier Radios (Hrsg.) (2006): WER SPRICHT – Interkulturelle Medienarbeit und Mehrsprachigkeit im Kontext Freier Medien. Klagenfurt/Wien, Celovec/Dunaj: Drava. Online im Internet: http://www.freie-radios.at/article.php?id=100&ordner_id=35 [Stand: 2013-05-22].

Weiterführende Links

Bildungszentrum Salzkammergut: <http://www.bildungszentrum-skg.at>

COMMIT – Community Medien Institut für Weiterbildung, Forschung und Beratung: <http://www.commit.at>

Freie Radio Salzkammergut (FRS): <http://www.freiesradio.at>



Photo: K.K.

Sylvia Aigner

sylvia.aigner@freiesradio.at
<http://freiesradio.at>

Sylvia Aigner absolvierte den Universitätslehrgang für sozialpädagogische Arbeit und soziokulturelle Animation in offenen Handlungsfeldern an der Karl-Franzens-Universität in Graz, sie ist seit Jahren ehrenamtliche Sendungsmacherin des Freien Radio Salzkammergut und mit der Entwicklung, Koordination wie auch Abrechnung von (esf-finanzierten) Bildungs- und Medienprojekten für das Bildungszentrum Salzkammergut wie auch für das Freie Radio Salzkammergut betraut. Ihr derzeitiges Betätigungsfeld ist die Gesamtkoordination des Projekts „ESPRIS – emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut“ für das Bildungszentrum Salzkammergut wie auch die Buchführung für das Freie Radio Salzkammergut.

ESPRIS – Emancipatory Language Learning Methods in the Salzkammergut Region

Abstract

The development project “Emancipatory Language Learning Methods in the Salzkammergut Region” (*Emanzipatorische Sprachlernmethoden im Salzkammergut – ESPRIS* in German) focuses on language acquisition processes, placing a special emphasis on the importance of plurilingualism as an opportunity for equality and emancipation. Learning partnerships, the design and production of audio language learning courses and an accompanying research project have already been implemented. This article presents the regional context as well as the interaction between the four development partners. First results show that the social environment and the desire to learn are often named as the reason for participating in learning partnerships.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783732244317

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 19, 2013

Mag. Ingolf Erler (Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>